

Schulinterne Weiterbildungen zu «Schreiben auf allen Schulstufen»: Erste Erfahrungen aus QUIMS-Schulen

Claudia Neugebauer

Abstract

Im vorliegenden Beitrag geht es um ein Projekt zu schulinterner Weiterbildung zur Schreibförderung, das im Rahmen des Programms «QUIMS Qualität in multikulturellen Schulen» auf allen Stufen der Volksschule im Kanton Zürich umgesetzt wird. Die schulinterne Weiterbildung ist ein massgeschneidertes Angebot, das in den einzelnen Schulen von externen Fachpersonen in Zusammenarbeit mit einer Begleitgruppe aus der Schule realisiert wird. In der zweijährigen Zusammenarbeit soll das Kollegium ein gemeinsames Verständnis zu schreibdidaktischen Fragen aufbauen. Um Nachhaltigkeit zu gewährleisten, werden im Schulprogramm der einzelnen Schulen entsprechende Sicherungsziele verankert.

Schlüsselwörter

Deutsch, Deutsch als Zweitsprache, Schreibdidaktik, Unterrichtsentwicklung, Schulentwicklung

⇒ *Titre, chapeau et mots-clés en français à la fin de l'article*

Autorin

Claudia Neugebauer, Fachbereich Deutsch/DaZ, Pädagogische Hochschule Zürich,
Lagerstrasse 2, CH-8090 Zürich, claudia.neugebauer@phzh.ch

Schulinterne Weiterbildungen zu «Schreiben auf allen Schulstufen»: Erste Erfahrungen aus QUIMS-Schulen

Claudia Neugebauer

Weiterentwicklung der Schreibförderung als verbindlicher Schwerpunkt

Nach einem Überblick über die Ausgangslage des Projekts «Schreiben auf allen Schulstufen» in diesem ersten Kapitel geht es im zweiten Kapitel des vorliegenden Beitrags darum, wie für und mit Schulen, ein Angebot für deren schulinterne Weiterbildung entwickelt wird. Im dritten Kapitel wird der über zwei Jahre angelegte Weiterbildungsprozess ausführlich dargestellt. Abgeschlossen wird der Beitrag mit einem Kapitel zu ersten Erfahrungen aus dem Projekt sowie mit Überlegung zu dessen Weiterführung.

Das Programm QUIMS steht für «Qualität in multikulturellen Schulen». Es unterstützt Schulen im Kanton Zürich, die durch ein mehrsprachiges Umfeld geprägt sind. Im Zentrum stehen dabei die Förderung der Sprache, des Schulerfolgs und der sozialen Integration aller Schülerinnen und Schüler.¹ Für Entwicklungs- und Projektarbeit erhalten die QUIMS-Schulen abhängig von ihrer Grösse vom Kanton jährliche Beiträge.

Die Bildungsdirektion und der Bildungsrat des Kantons Zürich haben 2013 für das Programm QUIMS neu verbindliche Schwerpunkte festgelegt und die QUIMS-Schulen beauftragt, ihre Schreibförderung weiterzuentwickeln. Rund einen Drittel ihres QUIMS-Budgets müssen die Schulen in den Schwerpunkt «Schreibförderung» investieren.² Budgetiert werden können sowohl Gelder für Projekte auf der Ebene der Schule und des Unterrichts als auch Kosten für Weiterbildung.

Für die Arbeit am Schwerpunkt «Schreiben auf allen Schulstufen» können die Schulen oder auch einzelnen Lehrpersonen auf verschiedene Angebote zurückgreifen. Vom Zentrum Lesen der PH FHNW werden in Kooperation mit der PH Zürich eine Veranstaltungsreihe und schulinterne Weiterbildungen konzipiert. Im Weiteren werden am Zentrum Lesen in Zusammenarbeit mit der PH Luzern Musteraufgaben entwickelt, die verschiedene schreibdidaktische Handlungsmuster aufzeigen. Die Musteraufgaben stehen einzelnen Lehrpersonen, pädagogischen Teams oder Kollegien zur Verfügung und werden auch im Rahmen von schulinternen Weiterbildungen eingesetzt.

Der vorliegende Beitrag gibt Einblick in die schulinterne Weiterbildung «Schreiben auf allen Schulstufen», die von der PH Zürich durchgeführt wird. Für die Leitung der schulinternen Weiterbildungen wurde ein Pool aus rund dreissig Personen gebildet, die sich im Rahmen eines zehnteiligen Kaderseminars zu schreibdidaktischen und schulentwicklerischen Fragen weiterbilden und Erfahrungen austauschen. Das von Afra Sturm vom Zentrum Lesen der PH FHNW konzipierte Kaderseminar wird in Kooperation mit Claudia Neugebauer, PH Zürich, durchgeführt. Der Leitungspersonen-Pool setzt sich zum einen aus Mitarbeitenden der PH Zürich zusammen. Im Weiteren wurden für die Mitarbeit Lehrpersonen insbesondere aus QUIMS-Schulen angefragt, die bereits über Erfahrungen mit dem Leiten von Weiterbildungen und/oder über vertiefte Kenntnisse zum Thema Schreibförderung verfügen.

Massgeschneiderte schulinterne Weiterbildung

Ab August 2014 bis August 2017 können Schulen jeweils auf Beginn des Schul- oder Kalenderjahres in eine zweijährige von der PH Zürich angebotene schulinterne Weiterbildung einsteigen. Schon kurz nach Eröffnung des Online-Anmeldeportals zeigte sich, dass das Angebot auf breites Interesse stösst. Die ersten drei der insgesamt sieben geplanten Weiterbildungsstaffeln waren innert kurzer Zeit ausgebucht. Innerhalb von rund zehn Monaten hatten sich bereits über fünfzig Schulen angemeldet.

¹ Zum Projekt «Schreiben auf allen Schulstufen» und zu seiner Umsetzung siehe Beitrag von Stefan Mächler in dieser Ausgabe des Leseforums.

² Auf der Kindergartenstufe bezieht sich diese Regelung – neben der Schreibförderung – auf einen zweiten Schwerpunkt: Sprache und Elterneinbezug.

Nach erfolgter Anmeldung werden in einem telefonischen Gespräch mit der Schulleitung oder dem/der QUIMS-Beauftragten³ der Schule erste organisatorische Fragen besprochen. Geklärt werden muss zum einen, wie viele externe Fachpersonen die Leitung der Weiterbildung in einer Schule übernehmen. Ausserdem geht es um die Bildung einer Begleitgruppe, welche daran mitarbeitet, dass die schulinterne Weiterbildung zu einem gemeinsamen Projekt von externen Fachpersonen und Kollegium wird. In diesem Kapitel werden die beiden Punkte «passendes Weiterbildungsteam» und «schulinterne Weiterbildung als gemeinsames Projekt» genauer beleuchtet.

Ein passendes Weiterbildungsteam für jede Schule

Die Anmeldung für die schulinterne Weiterbildung «Schreiben auf allen Schulstufen» nimmt in der Regel die Schulleitung via ein Online-Formular vor. Nach erfolgter Anmeldung wird die Schule telefonisch kontaktiert. Im Gespräch mit der Schulleitung oder dem/der QUIMS-Beauftragten geht es neben Terminfragen vorerst auch darum, aus wie vielen externen Fachpersonen das für die Schule zuständige Weiterbildungsteam (WB-Team) bestehen soll. Verschiedene Aspekte sind dabei relevant:

- Anzahl Klassen
- geführte Schulstufen (z.B. Kindergarten, Unter- und Mittelstufe mit oder ohne Sekundarstufe; nur Sekundarstufe)
- Strukturen der Schule (z.B. Organisation in Stufenteams)
- Kultur der Zusammenarbeit und «QUIMS-Kultur» der Schule

Etwa zwei Drittel der Schulen mit Kindergarten- und Primarstufe entscheiden sich für eine Zweierleitung – mit dem Ziel, dass den beiden Stufen für spezifische Fragen je eine Fachperson zur Verfügung steht. Grosse Schulen mit mehreren Parallelklassen pro Jahrgang wünschen häufig eine Dreierleitung. Es soll für Kindergarten, Unter- und Mittelstufe je eine Fachperson zuständig sein.

Auf der Sekundarstufe werden mehrheitlich Zweierleitungen gewünscht. Hier geht es um den Anspruch, dass die Schreibförderung nicht nur im Fach Deutsch, sondern auch in Nicht-Sprachfächern thematisiert wird. Eine der beiden externen Fachpersonen soll speziell für die Lehrpersonen zur Verfügung stehen, die nicht Deutsch unterrichten. QUIMS-Beauftragten aus Sekundarschulen weisen in diesem Zusammenhang häufig auf Bedenken aus dem Kollegium hin. Der Anspruch der Sprachförderung in allen Fächern sei zwar bekannt. Viele Nicht-Deutsch-Lehrpersonen befürchteten aber, dass der Fokus auf das sprachliche Lernen das fachspezifische Lernen quasi an den Rand dränge. In der Weiterbildung muss es also um die Frage gehen, wie sprachliches Lernen in allen Fächern dem fachspezifischen Lernen dienen kann. Erste Erfahrungen zeigen, dass es sich lohnt diesbezüglich die Bedürfnisse der Nicht-Deutsch-Lehrpersonen abzuholen. Sie sollen formulieren, welche sprachlichen Anforderungen sie in ihrem Fach stellen. Im Dialog mit den Deutsch-Lehrpersonen wird daran angeknüpft und nach Möglichkeiten wird das sprachliche Lernen in den verschiedenen Fächern koordiniert.

Einige der angemeldeten Sekundarschulen wollen nicht nur mit zwei, sondern mit drei externen Fachpersonen arbeiten. Mit der dritten Fachperson sollen speziell Fragen der Förderung von Lernenden mit besonderen Bedürfnissen diskutiert werden können.

Neben der Grösse der Schule spielt bei der Entscheidung über die Anzahl der externen Fachpersonen auch die Struktur der Schule eine Rolle. Für Schulen, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Schnittstellen zwischen den Stufen in den Blick zu nehmen und die Kontinuität der Schreibförderung über alle Schuljahre zu verbessern, bietet es sich an, eine externe Fachperson pro Stufe zu engagieren. Die Fachpersonen sollen vorerst je eine Stufe enger begleiten und schliesslich im Plenum aller Lehrpersonen Fragen der stufenübergreifenden Zusammenarbeit angehen.

³ Im Auftrag der Schulleitung und der Schulkonferenz übernimmt in jeder Schule eine Lehrperson die Rolle des/der QUIMS-Beauftragten. Sie unterstützt die Schulleitung sowie Kolleginnen und Kollegen beim Vorbereiten, Durchführen und Evaluieren von QUIMS-Arbeiten der Schule.

Schulinterne Weiterbildung als gemeinsames Projekt von externen Fachpersonen und Kollegium

In jeder Schule wird eine Begleitgruppe gebildet. Sie hat die Aufgabe, die schulinterne Weiterbildung in Zusammenarbeit mit dem externen WB-Team als gemeinsames Projekt zu realisieren. Sie soll ausserdem dazu beitragen, dass das Kollegium zunehmend eingebunden wird (vgl. Buhren & Rolff 2012, S. 71 ff.).

Das externe WB-Team arbeitet eng mit der Begleitgruppe zusammen, die aus Schulleitung, QUIMS-Beauftragte/-r und Vertretungen aller Schulstufen besteht. Bei der Bildung der Begleitgruppe stellt sich die Frage, ob auch Lehrpersonen, die der schulinternen Weiterbildung kritisch gegenüberstehen, zur Mitarbeit eingeladen werden sollen. Kritisch-konstruktive Mitarbeit in der Begleitgruppe wirkt sich – so zeigen Erfahrungen – positiv auf die Entwicklung aus. Bedenken und Vorbehalte sollen in der Begleitgruppe angesprochen werden. Erfahrungsgemäss begünstigt es den Weiterbildungsprozess, wenn das externe WB-Team sich am ersten Treffen nicht nur nach guten Erfahrungen erkundigt, sondern auch direkt nach potentiellen Stolpersteinen fragt:

- Was hat sich in bisherigen schulinternen Weiterbildungen bewährt? Was nicht?
- Was sind «heikle Punkte», auf die das Kollegium möglicherweise negativ reagiert?

Auch informelle Rollen der Mitglieder der Begleitgruppe und ihre Vernetzung im Kollegium haben Einfluss auf den Weiterbildungsprozess. Die nicht ganz einfache Aufgabe der Schulleitung ist es also, eine Begleitgruppe zu formieren, die das Kollegium repräsentiert und die auch in der Lage ist, den Weiterbildungsprozess mitzugestalten.

In vielen Schulen übernimmt die bereits bestehende QUIMS-Steuergruppe die Funktion der Begleitgruppe. Aufgrund der oben aufgezählten Ansprüche an die Begleitgruppe wird die bestehende Steuergruppe im Hinblick auf die schulinterne Weiterbildung «Schreiben auf allen Schulstufen» bisweilen noch umformiert. Erfahrungen zeigen beispielsweise, dass eine Steuergruppe mit vorwiegend jüngeren Lehrpersonen, die sich aus fachspezifischem Interesse für die Mitarbeit gemeldet haben, mit ältere Kolleginnen und Kollegen, die die Anliegen von verschiedenen «Interessengruppen» in der Schule genauer kennen, ergänzt werden sollte.

Mit der Begleitgruppe trifft sich das externe WB-Team während der zwei Weiterbildungsjahre in der Regel vier Mal. In einigen der bereits in den Weiterbildungsprozess eingestiegenen Schulen wurden ausserdem zusätzliche Treffen geplant, damit neben den organisatorischen Fragen genügend Zeit für fachlichen Input und Austausch zur Verfügung steht. Die QUIMS-Beauftragte einer Sekundarschule, die zwei zusätzliche Treffen einer externen Fachperson mit der Begleitgruppe budgetierte, begründete die angepasste Planung wie folgt:

«Wir als Begleitgruppe möchten zuerst selber ein gemeinsames Verständnis zu schreibdidaktischen Fragen aufbauen. Als weiteren Schritt können wir dann die Aufgabe angehen, das Kollegium ins Boot zu holen. Auch die Entscheidung darüber, welche Fachlehrpersonen wie in die Weiterbildung eingebunden werden sollen, können wir besser fällen, wenn wir klarere Vorstellungen davon haben, welche Aspekte der Schreibdidaktik wir mit dem Kollegium gemeinsam beleuchten wollen.»

Schulinterne Weiterbildung als längerfristig angelegter Prozess

Routinen und subjektive Theorien bestimmen alltägliches und berufliches Handeln. Unterrichts- und Schulentwicklung ist dann möglich, wenn ebensolche Routinen und subjektiven Theorien bewusst wahrgenommen und reflektiert werden. Weiter ist die Erprobung von Neuem in der eigenen Praxis ein notwendiger Schritt. Die Haltung «Das Alte würdigen und das Neue als Anregung mitnehmen» verhindert nachhaltige Entwicklung auf der Ebene des Unterrichts und der Schule. Weiterbildungsinhalte dürfen deshalb nicht einfach als Anregung gesehen werden. Neues Wissen muss verbindlich umgesetzt und in der Folge müssen Erfahrungen ausgetauscht und reflektiert werden. Erst auf dieser Basis wird schliesslich die Integration von Neuem in einer Schule möglich (Basold 2010, S. 101 ff.).

Ausserdem zeigen Erfahrungen in der Praxis sowie zahlreiche Untersuchungen, dass schulinterne Weiterbildungen nur dann nachhaltig wirken können, wenn sie als längerfristiger Prozess angelegt sind

(Lipowsky & Rzejka 2012, S. 5). Wie dieser Prozess im Rahmen der schulinternen Weiterbildung «Schreiben auf allen Schulstufen» gestaltet wird, ist Thema dieses Kapitels.

Abbildung 1 zeigt vorerst die Teile des zweijährigen Weiterbildungsprozesses. Im Weiteren wird dargelegt, wie die Schulen einen thematischen Schwerpunkt festlegen und wie Reflexionsbögen und Praxisaufträge eingesetzt werden, um den Lernprozess der einzelnen Lehrpersonen sowie das gemeinsame Lernen im Kollegium so zu begleiten, dass eine «Kultur des gemeinsamen Lernens» entstehen kann. Nach Einblicken in die Gestaltung des ersten und des zweiten Weiterbildungsjahres unter Einbezug von Expertise aus dem Kollegium schliesst das Kapitel mit Überlegungen zur Sicherstellung von Nachhaltigkeit der schulinternen Weiterbildung ab.

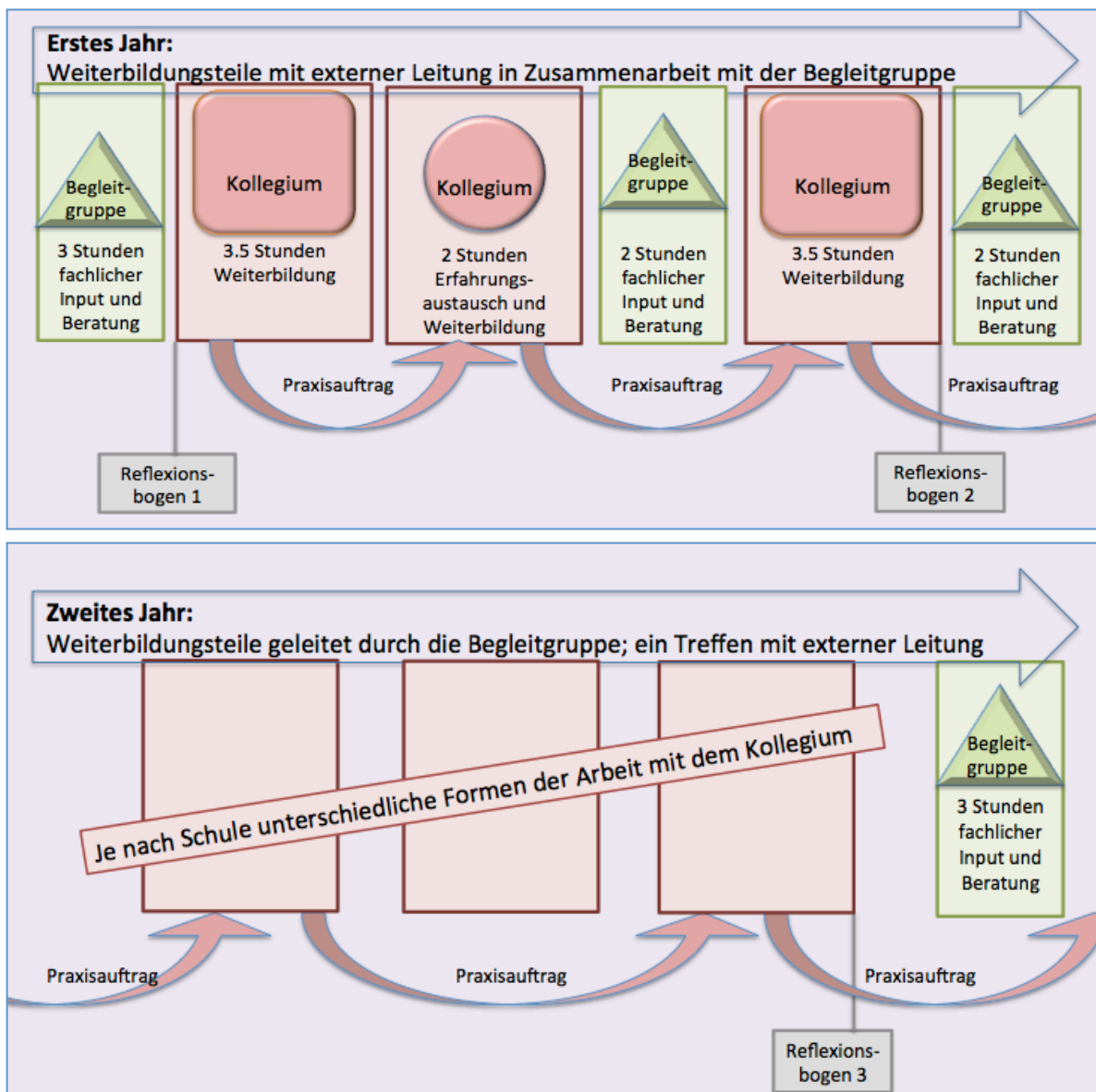


Abbildung 1: Übersicht über alle Weiterbildungsteile, die in flexibler Reihenfolge umgesetzt werden können

Einen thematischen Schwerpunkt festlegen

Aufgrund einer Expertise des Zentrums Lesen der PH FHNW, in die Erkenntnisse aus der internationalen Forschung eingeflossen sind und Erfahrungen aus der Praxis der QUIMS-Schulen, wird den Schulen

empfohlen, an einer von drei Dimensionen der Schreibförderung zu arbeiten⁴. Diese drei Dimensionen der Schreibförderung fokussieren je ein umfassendes Themengebiet:

- Basale Schreibfertigkeiten
- Schreibstrategien und Selbstregulation
- Schreiben als soziale Praxis

Damit auf der Ebene des Unterrichts und der Schule Entwicklung möglich wird, braucht es eine Einschränkung auf ausgewählte Aspekte und kleinschrittige Ziele. Das für eine Schule zuständige externe WB-Team diskutiert deshalb mit der Begleitgruppe, woran als erstes gearbeitet werden soll. Die Ergebnisse der Onlinebefragung⁵, die 2014 in den QUIMS-Schulen durchgeführt wurde, fliessen in den Entscheidungsprozess ein.

Für die Wahl des thematischen Schwerpunkts können verschiedene Faktoren ausschlaggebend sein. Während die einen Schulen dort einsteigen, wo der grösste Bedarf zum Aufbau von schreibdidaktischem Wissen wahrgenommen wird, wollen andere an laufende Projekte anknüpfen und bereits Entwickeltes im Rahmen der Weiterbildung ausbauen. Wieder andere Schulen stellen Fragen der Teamentwicklung in den Vordergrund und wählen zum Einsteigen ein Thema, das sich besonders dafür eignet, die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen zu stärken.

Beispielsweise hat eine Schule, die an der Dimension «Schreiben als soziale Praxis» arbeitet, entschieden, sich vorerst mit dem Thema «Peerfeedback» auseinanderzusetzen. Ein Anliegen dieser Schule ist es, in den Blick zu nehmen, wie über die Schuljahre kontinuierlich an diesem wichtigen Aspekt der Schreibförderung gearbeitet wird. Ausgangspunkt sind dabei die folgenden Fragen:

- Wie kann in bezüglich sprachlicher Leistungen sehr heterogenen Klassen, gemeinsam über Textqualität gesprochen werden?
- Wie muss das Sprechen über Textqualität gestaltet werden, damit es eine positive Wirkung auf in der Folge geschriebene Texte hat?

Die schulinternen Weiterbildung «Schreiben auf allen Schulstufen» richtet sich explizit auch an die Kindergartenstufe. Die im oben beschriebenen Beispiel formulierten Ausgangsfragen wurden für den Kindergarten folgendermassen angepasst:

- Wie kann im Kindergarten gemeinsam über Texte gesprochen werden, so dass die Kinder erste Merkmale für Textqualität entdecken? (Beispiele: Warum ist diese Geschichte spannend? Warum ist dieser Vers lustig? Was muss in dieser Einladung alles stehen, damit unsere Gäste wissen, was wir vorhaben?)

Reflexionsbögen, die Einblick in den aktuellen Stand und in den Lernprozess geben

Während der zwei Weiterbildungsjahre füllen die Lehrpersonen dreimal einen Reflexionsbogen aus. Wird in einer Schule am Thema «Basale Schreibfertigkeiten» gearbeitet, erhalten die Lehrpersonen einen Bogen mit folgenden Aufträgen:

1. Beschreibe 2 – 3 Beispiele, die zeigen, wie du basale Schreibfertigkeiten bei deinen Schülerinnen und Schülern förderst. Falls dieses Thema neu für dich ist: Beschreibe 2 – 3 Beispiele, die sich deiner Ansicht nach für deinen Unterricht eignen würden.
2. Schildere 2–3 wichtige Erfahrungen, die du bei der Umsetzung gemacht hast. Falls dieses Thema neu für dich ist: Schildere, welche Erwartungen du im Hinblick auf die Umsetzung hast.
3. Notiere zu diesem Thema 2 – 3 Fragen, die für dich im Hinblick auf deine Weiterarbeit wichtig sind.

⁴ Zu den drei Dimensionen der Schreibförderung siehe Beitrag von Afra Sturm in dieser Ausgabe des Leseforums.

⁵ In der anonymen Online-Befragung, die im Jahre 2014 und auf Ende 2016 für alle QUIMS-Schulen obligatorisch durchgeführt wird, werden Fragen zur Praxis der Schreibförderung thematisiert.

Die Reflexionsbögen wurden mit zwei verschiedenen Zielen entwickelt. Einerseits kommt das externe WB-Team zu Beginn der schulinternen Weiterbildung so zu Beispielen zur aktuellen Praxis in einer Schule. Andererseits erlauben die zu drei verschiedenen Zeitpunkten ausgefüllten Bögen sowohl dem externen WB-Team als auch den Lehrpersonen selber Einblicke in den Lernprozess bezüglich der im Rahmen der Weiterbildung vermittelten Inhalte.

Ausgewählte Aussagen aus den Reflexionsbögen werden vom WB-Team im Rahmen der Arbeit mit dem ganzen Kollegium genutzt. Von Interesse ist u.a. die Frage, zu welchen Aspekten der Schreibförderung einzelne Lehrpersonen dieselben oder andererseits gegensätzliche Aussagen machen. In Diskussionen im Plenum des Kollegiums können die externen Fachpersonen jeweils auf entsprechende Beispiele Bezug nehmen. Im Rahmen der schulinternen Weiterbildungen im ersten Jahr zeigte sich, dass Aussagen zu individuellen Überzeugungen von Lehrpersonen, die sich in den Reflexionsbögen finden, gute Impulse sind, um im Kollegium eine Diskussion in Gang zu bringen.

In den bisher durchgeführten schulinternen Weiterbildungen wurden die Reflexionsbögen erst einmal eingesetzt.⁶ Die Lehrpersonen werden denselben Bogen am Ende des zweiten und dritten Weiterbildungsjahres nochmals ausfüllen.

Praxisaufträge als Grundlage für fachlichen Austausch

Ein Element der schulinternen Weiterbildung «Schreiben auf allen Schulstufen» sind die mehrfach eingesetzten Praxisaufträge. Die Umsetzung der Praxisaufträge wird in Absprache mit der Schulleitung als verbindlich erklärt, denn der Transfer von diskutierten Inhalten in die eigene Praxis ist ein wesentlicher Bestandteil der zweijährigen Weiterbildung. Erfahrungen zeigen, wie wichtig diesbezüglich Absprachen mit der Schulleitung und der Begleitgruppe sind. Die Praxisaufträge müssen im Zusammenhang aller an einer Schule aktuellen Projekte und Aufgaben gesehen werden. Die zeitliche Beanspruchung und einzuhaltende Termine müssen auf andere Verpflichtungen abgestimmt sein.

Die Frage wie z.B. Lehrpersonen für Handarbeit, Hauswirtschaft oder auch HSK-Lehrpersonen einbezogen werden können, bespricht das externe WB-Team mit der Begleitgruppe. Je nachdem was für ein schreibdidaktisches Thema mit dem Praxisauftrag fokussiert wird, braucht es für diese Gruppen von Lehrpersonen eine Modifizierung.

Probieren nun Lehrpersonen im Anschluss an eine Weiterbildungsveranstaltung ein vorgeschlagenes didaktisches Vorgehen in ihrem Unterricht aus, kann noch nicht von Unterrichts- oder Schulentwicklung gesprochen werden. Erst das Teilen der individuellen Erfahrungen, die gemeinsam auf das vermittelte fachdidaktische Wissen bezogen werden, kann zu eigentlicher Unterrichtsentwicklung führen. Ein wichtiges Element der schulinternen Weiterbildung «Schreiben auf allen Schulstufen» sind deshalb die auf den fachlichen Inputs basierenden Praxisaufträge, die die Lehrpersonen im Unterricht verbindlich umsetzen und an Treffen zum Erfahrungsaustausch diskutieren.

Liegen bereits Metaaufgaben zu der von einer Schule gewählten Dimension der Schreibförderung vor, werden die Praxisaufträge in Anlehnung an diese gestaltet. Andernfalls entwickeln die WB-Teams im Dialog mit der Leitung des Kaderseminars passende Praxisaufträge. Diese werden an den Weiterbildungsveranstaltungen mit den Lehrpersonen vorbesprochen. Die Lehrpersonen müssen bereits im Rahmen der aktuellen Weiterbildungsveranstaltung eine klare Vorstellung davon entwickeln, wie sie einen Praxisauftrag umsetzen können. Dazu gehört auch, dass sie sich mit ihren Leistungserwartungen an ihre Schülerinnen und Schüler befassen. Geht eine Lehrperson davon aus, dass sie einen Praxisauftrag nicht mit ihrer ganzen Klasse umsetzen kann, muss besprochen werden, mit welchen Schülergruppen und unter welchen Voraussetzungen eine Realisierung möglich ist. Erfahrungen zeigen, dass es in diesem Moment besonders wichtig ist, Fragen und auch Bedenken einzelner Lehrpersonen aufzunehmen.

Entscheidend für die Bereitschaft, sich vertieft mit einem Praxisauftrag auseinanderzusetzen, ist ausserdem die Möglichkeit, inhaltlich an ein in der Klasse aktuelles Thema anknüpfen zu können. Wo genau ein Anknüpfungspunkt sein könnte, ist allerdings nicht immer auf den ersten Blick klar. Es ist deshalb wichtig, dass sich die externen Fachpersonen bei der Planung einer Weiterbildungsveranstaltung mit

⁶ Die erste der sieben geplanten Weiterbildungsstaffeln startete im August 2014.

diesem Punkt befassen. Bewährt hat sich bisher, dass im Kontakt mit einzelnen Lehrpersonen exemplarisch nach Beispielen gesucht wurde. Dafür konnten die Lehrpersonen aus der Begleitgruppe beigezogen werden, die entweder eigene Beispiele zur Verfügung stellten oder Beispiele von Kolleginnen und Kollegen vermittelten.

Erfahrungen in bisherigen schulinternen Weiterbildungen haben ausserdem gezeigt, dass der Zeitraum für die Umsetzung der Praxisaufträge, nicht zu knapp sein darf. Die Lehrpersonen befassen sich sonst oft nur oberflächlich mit den vorgeschlagenen didaktischen Vorgehensweisen. In der Regel wird für die Umsetzung eines Praxisauftrags ein Zeitraum von ca. zwei bis vier Monaten eingeplant. In Stufengruppen oder auch im Plenum aller Lehrpersonen werden danach Erfahrungen bei der Umsetzung diskutiert.

Es ist vorgesehen, dass eines der Treffen zum Erfahrungsaustausch von den externen Fachpersonen geleitet wird. Verschiedene Formen des Erfahrungsaustauschs wurden bisher umgesetzt:

- Beispielsweise stellt eine Lehrperson exemplarisch ihre Erfahrungen vor, worauf eine Kommentierung durch die externe Fachperson folgt. Die übrigen Lehrpersonen werden daraufhin aufgefordert, ihre Erfahrungen auf das vorgestellte Beispiel zu beziehen.
- Eine andere Möglichkeit ist, dass die Lehrpersonen sich zuerst anhand von Leitfragen in Gruppen austauschen. Ergebnisse aus den Gruppen werden dann ins Plenum getragen und von der externen Fachperson kommentiert.

In beiden Settings ist es wichtig, sowohl Gelungenes als auch Misserfolge genau zu betrachten und schliesslich Konsequenzen für die weitere Arbeit zu ziehen (vgl. Oser & Spychiger 2005, S. 129).

Der hier beschriebene Weiterbildungsprozess braucht Zeit. Erfahrungen aus dem ersten Weiterbildungsjahr in verschiedenen QUIMS-Schulen weisen darauf hin, dass es sich in vielen Fällen anbietet, im zweiten Weiterbildungsjahr weiterhin am selben inhaltlichen Schwerpunkt zu arbeiten, um das aufgebaute gemeinsame Verständnis im Kollegium weiter zu vertiefen.

Eine Kultur des gemeinsamen Lernens im Kollegium

Die Kultur des gemeinsamen Lernens unter Lehrpersonen ist – so zeigt sich in der Praxis – in den meisten Schulen noch wenig entwickelt. Oft besteht eine gewisse Zurückhaltung, wenn externe Fachpersonen dazu einladen, Erfahrungen zu präsentieren. Dass eine Lehrperson, die angefragt wird, ein gelungenes Beispiel vorzustellen, sagt, sie wolle vor dem Kollegium nicht bluffen, ist kein Einzelfall. Auch differenzierte Diskussionen um nicht Gelungenes werden – wie die externen Fachpersonen wiederholt feststellen – kaum geführt.

An den von den externen Fachpersonen geleiteten Treffen zum Erfahrungsaustausch geht es also auch darum zu zeigen, wie gemeinsames Lernen unter Lehrpersonen praktiziert werden kann.

Eine Rolle spielt auch, wie die Schulleitung sich einbringt. Ihre Teilnahme an den Weiterbildungshalbtagen sowie an den Treffen zum Erfahrungsaustausch wirkt sich positiv auf den Weiterbildungsprozess aus, wie bisherige Erfahrungen in QUIMS-Schulen zeigen. Eine Schulleitung, die an den Weiterbildungsveranstaltungen teilnimmt, kann in der alltäglichen Zusammenarbeit mit dem Kollegium auf die vermittelten Inhalte und die geführten Diskussionen Bezug nehmen, das Thema wach halten und passende Vorgaben zur Umsetzung gewisser Vorgehensweisen formulieren.

Erfahrungen aus dem ersten Weiterbildungsjahr

Mit dem ganzen Kollegium sind für das erste Jahr zwei Weiterbildungshalbtage und ein zweistündiges Treffen zum Austausch von Erfahrungen aus dem Unterricht vorgesehen. Abbildung 2 zeigt das Programm eines ersten Weiterbildungshalbtages mit dem ganzen Kollegium. Die Termine der verschiedenen Veranstaltungen werden passend zum Jahresprogramm der Schule gelegt. So findet beispielsweise der Erfahrungsaustausch wenn möglich im Rahmen einer regulären Sitzung der Stufenteams statt.

In bisherigen schulinternen Weiterbildungen hat es sich bewährt, am ersten Weiterbildungshalbtag nur wenige theoretische Grundlagen und Einblicke in Forschungsergebnisse zu vermitteln und den Schwerpunkt auf Überlegungen zur didaktischen Umsetzung des Themas zu legen. Die im Schulfeld häufig

geäusserte Kritik, dass «zu viel Theorie vermittelt wird, die nicht praxisrelevant ist» muss ernst genommen werden. Es braucht genügend Zeit für Bezüge zu Erfahrungen der Lehrpersonen und für ihre Fragen. Das Interesse an einer theoretischen Verortung des Themas wächst erfahrungsgemäss, nachdem die Lehrpersonen in ihrer Praxis Vorschläge aus der ersten Weiterbildungsveranstaltung umgesetzt haben. Positiv wirkt sich ausserdem aus, dass die WB-Teams sich aus Mitarbeitenden der Pädagogischen Hochschule und aus praktizierenden Lehrpersonen zusammensetzen. Ihre Bezüge zu eigener gelungener Praxis schaffen gute Voraussetzungen für die Diskussion von theoretischen Grundlagen.

Erster Weiterbildungshalbttag (WB1) – Basale Schreibfertigkeiten															
Programm															
08.30 – 08.40	Begrüssung, Überblick														
08.40 – 09.45	<ol style="list-style-type: none"> 1. Was sind basale Schreibfertigkeiten? 2. Zum Schreiben braucht es einen Formulierungsschatz <ul style="list-style-type: none"> – Zwei Übungen zum Einstieg: Erfahrungen mit basalen Schreibfertigkeiten – Bezug zur entsprechenden Musteraufgabe zur Förderung von basalen Schreibfertigkeiten – Ein Modell aus der Schreibforschung, das zeigt, warum das Trainieren eines Formulierungsschatzes wichtig ist – Die wichtigsten Trainingsprinzipien – Ein Blick auf im Kollegium vorhandene Erfahrungen mit verschiedenen Trainings im Sprachunterricht auf allen Stufen: Was wirkt? 														
09.45 – 10.15	<i>Pause</i>														
10.15 – 12.00	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;"><i>Kindergartenstufe</i></th> <th style="width: 50%;"><i>Primarstufe</i></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>3. Basale Schreibfertigkeiten: Was heisst das für den Kindergarten?</td> <td>3. Wie kann ein Training aufgebaut und durchgeführt werden?</td> </tr> <tr> <td>4. Mit dem im Kindergarten aktuellen Bilderbuch den Formulierungsschatz aufbauen und erweitern</td> <td>4. Im Hinblick auf einen späteren Schreibauftrag ein Training zu einem im eigenen Unterricht aktuellen Thema entwickeln</td> </tr> <tr> <td>Erste Vorbereitung für den eigenen Unterricht in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, die dieselben Kinder unterrichten mit Beratung durch das WB-Team</td> <td>Erste Vorbereitung für den eigenen Unterricht in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, die dieselben Kinder unterrichten mit Beratung durch das WB-Team</td> </tr> <tr> <td>Einblick in die skizzierten Beispiele</td> <td>Einblick in die skizzierten Beispiele</td> </tr> <tr> <td>5. Besprechen des Praxisauftrags zur Umsetzung im eigenen Unterricht</td> <td>5. Besprechen des Praxisauftrags zur Umsetzung im eigenen Unterricht</td> </tr> <tr> <td>Schlussrunde</td> <td>Schlussrunde</td> </tr> </tbody> </table>	<i>Kindergartenstufe</i>	<i>Primarstufe</i>	3. Basale Schreibfertigkeiten: Was heisst das für den Kindergarten?	3. Wie kann ein Training aufgebaut und durchgeführt werden?	4. Mit dem im Kindergarten aktuellen Bilderbuch den Formulierungsschatz aufbauen und erweitern	4. Im Hinblick auf einen späteren Schreibauftrag ein Training zu einem im eigenen Unterricht aktuellen Thema entwickeln	Erste Vorbereitung für den eigenen Unterricht in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, die dieselben Kinder unterrichten mit Beratung durch das WB-Team	Erste Vorbereitung für den eigenen Unterricht in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, die dieselben Kinder unterrichten mit Beratung durch das WB-Team	Einblick in die skizzierten Beispiele	Einblick in die skizzierten Beispiele	5. Besprechen des Praxisauftrags zur Umsetzung im eigenen Unterricht	5. Besprechen des Praxisauftrags zur Umsetzung im eigenen Unterricht	Schlussrunde	Schlussrunde
<i>Kindergartenstufe</i>	<i>Primarstufe</i>														
3. Basale Schreibfertigkeiten: Was heisst das für den Kindergarten?	3. Wie kann ein Training aufgebaut und durchgeführt werden?														
4. Mit dem im Kindergarten aktuellen Bilderbuch den Formulierungsschatz aufbauen und erweitern	4. Im Hinblick auf einen späteren Schreibauftrag ein Training zu einem im eigenen Unterricht aktuellen Thema entwickeln														
Erste Vorbereitung für den eigenen Unterricht in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, die dieselben Kinder unterrichten mit Beratung durch das WB-Team	Erste Vorbereitung für den eigenen Unterricht in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, die dieselben Kinder unterrichten mit Beratung durch das WB-Team														
Einblick in die skizzierten Beispiele	Einblick in die skizzierten Beispiele														
5. Besprechen des Praxisauftrags zur Umsetzung im eigenen Unterricht	5. Besprechen des Praxisauftrags zur Umsetzung im eigenen Unterricht														
Schlussrunde	Schlussrunde														
Ziele Die Teilnehmenden: <ul style="list-style-type: none"> ○ ... entwickeln ein gemeinsames Verständnis von basalen Schreibfertigkeiten. ○ ... machen eigene Erfahrungen mit basalem Schreibtraining. ○ ... planen unter Einbezug einer Musteraufgabe ein Training für den eigenen Unterricht. 															

Abbildung 2: Programm eines ersten Weiterbildungshalbtages zum Thema «Basale Schreibfertigkeiten»

Expertise aus dem Kollegium nutzen

Positive Auswirkungen auf den Weiterbildungsprozess hat die engere Zusammenarbeit des externen WB-Teams mit einzelnen Lehrpersonen einer Schule, die bereit sind, fachliche Inputs im Plenum mitzugestalten. Diese zusätzliche Arbeit kann gemäss kantonalen Vorgaben mit QUIMS-Geldern entschädigt werden. Die folgenden drei Beispiele zeigen Erfahrungen zu solcher Zusammenarbeit aus dem ersten Weiterbildungsjahr:

(1) Ein Lehrer, der sich auf einen Aufruf der Begleitgruppe hin gemeldet hat, diskutiert mit einer der externen Fachpersonen Beispiele, die zeigen, wie die Schülerinnen und Schüler in seiner Klasse einander Feedbacks zu Texten geben. Die externe Fachperson gibt ihm Anregungen zur Weiterentwicklung seiner Praxis. Einige Wochen später gibt der Lehrer an der Weiterbildungsveranstaltung mit dem ganzen Kollegium Einblick in seine Erfahrungen. Die externe Fachperson fragt nach und kommentiert die Beispiele. Es folgt ein Austausch in Gruppen, in dem es darum geht, unter welchen Voraussetzungen die Umsetzung auf verschiedenen Schulstufen möglich ist. Im Plenum werden – moderiert durch die externe Fachperson – Überlegungen dazu gesammelt.

(2) Eine Logopädin, die in der Begleitgruppe mitarbeitet, bereitet zusammen mit dem externen WB-Team einen Input vor. Anhand von Texten aus ihrer Praxis zeigt sie, welches implizite Wissen zu bestimmte Textsorten Kinder beim Schreiben bereits anwenden. Dieser Input dient als Ausgangspunkt für die Arbeit an Schreibstrategien, die das Verfassen von Geschichten unterstützen.

(3) Eine Lehrerin, die von der Schulleitung angefragt wurde, trifft eine der externen Fachpersonen, um mit ihr eine Musteraufgabe zu den basalen Schreibfertigkeiten, zu diskutieren. Sie setzt die Musteraufgabe in ihrem Unterricht ein. An der Weiterbildungsveranstaltung mit dem ganzen Kollegium zeigt sie erste Erfahrungen und stellt der externen Fachperson Fragen zu Punkten, die ihr noch unklar erscheinen. Das Kollegium erhält anschliessend Zeit, die entsprechende Musteraufgabe gleich selber zu lesen und eigene Fragen einzubringen.

Das zweite Weiterbildungsjahr

Für das zweite Weiterbildungsjahr sind keine durch das externe WB-Team geleiteten Veranstaltungen mit dem ganzen Kollegium festgelegt (vgl. Abbildung 1). Vorgesehen ist, dass die Begleitgruppe zusammen mit dem externen WB-Team überlegt, wie das zweite Jahr gestaltet werden soll. In den Schulen, die mit der schulinternen Weiterbildung bereits 2014 gestartet sind, zeichnen sich für das zweite Jahr unterschiedliche Settings ab:

- Das externe WB-Team wird für zusätzliche Weiterbildungsveranstaltungen mit dem ganzen Kollegium beigezogen.
- Das externe WB-Team wird für zusätzliche Inputs in Stufenteams beigezogen.
- Die Begleitgruppe bereitet in Zusammenarbeit mit dem externen WB-Teams Inputs vor und arbeitet in der Folge mit dem Kollegium, ohne dass das WB-Team anwesend ist.
- Die Begleitgruppe oder speziell qualifizierte Mitarbeitende (z.B. mit zusätzlicher sprachdidaktischer Ausbildung) bereiten selbständig Inputs vor und arbeiten mit dem Kollegium.
- Einzelne Lehrpersonen oder Gruppen von Lehrpersonen erproben in ihrem Unterricht Musteraufgaben und stellen im Kollegium Erfahrungen zur Diskussion.
- Einzelne Lehrpersonen nehmen eine Beratung oder ein Coaching durch externe Fachpersonen in Anspruch und präsentieren Erkenntnisse und Erfahrungen aus ihrem Unterricht in ihrem Stufenteam.
- Die externen Fachpersonen erhalten die Möglichkeit in einzelnen Klassen bestimmte Settings im Unterricht zu filmen. Geeignete Sequenzen aus dem gefilmten Material werden mit dem Kollegium diskutiert.

Nachhaltige Entwicklung sicherstellen

Der Schulleitung und der Begleitgruppe muss am Ende des zweiten Weiterbildungsjahres klar sein, wie das Erreichte in Zukunft in der Schule gepflegt und allenfalls weiterentwickelt werden kann (Neugebauer & Nodari 2014, S. 149 ff.). Mit dem Ziel der nachhaltigen Unterrichts- und Schulentwicklung bespricht das externe WB-Team mit der Schulleitung und der Begleitgruppe dieses Thema bereits am Ende des ersten Weiterbildungsjahres.

Konkrete geht es um Folgendes:

- Formulieren von Sicherungszielen auf der Ebene des Unterrichts und auf der Ebene der Schule
- Vorschläge zur Umsetzung der Sicherungsziele

- im Rahmen von pädagogischen Sitzungen den Austausch zu entsprechenden Erfahrungen regelmässig einplanen (z.B. einmal pro Semester)
- dem Kollegium neue Impulse zu schreibdidaktischen Inhalten geben – z.B. durch das Bearbeiten von Musteraufgaben oder den Besuch von Fachtagungen durch einzelne Lehrpersonen, die dem Kollegium berichten usw.

Ausserdem muss geklärt werden, wie neue Mitglieder des Kollegiums mit den behandelten Themen vertraut gemacht werden. In älteren QUIMS-Schulen hat sich ein durch die Begleitgruppe organisiertes Weiterbildungsangebot mit der Möglichkeit von Unterrichtsbesuchen bei Lehrpersonen, die entsprechende Praxis zeigen, bewährt. Erfahrungsgemäss genügt es nicht, neuen Mitgliedern des Kollegiums einfach Unterlagen zur Lektüre zur Verfügung zu stellen. Es braucht eine sorgfältige Begleitung von durch die Schulleitung beauftragten Personen.

Erfahrungen und Ausblick

Die schulinterne Weiterbildung «Schreiben auf allen Schulstufen» wird – wie eingangs erwähnt – in sieben Weiterbildungsstaffeln umgesetzt. Im Sommer 2015 geht ein erstes Weiterbildungsjahr zu Ende. Eine systematische Auswertung verschiedener Aspekte dieses Projekts wird erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein. Erfahrungen aus dem ersten Weiterbildungsjahr geben aber Orientierung für die weitere Arbeit.

Starke Begleitgruppen fördern

Es hat sich gezeigt, dass die Begleitgruppe eine zentrale Rolle spielt und dass eine engagierte, breit abgestützte Begleitgruppe den Weiterbildungsprozess positiv beeinflusst. Zu Beginn der Planung einer schulinternen Weiterbildung soll die Bedeutung der Begleitgruppe deshalb noch stärker betont werden, als dies bisher der Fall war. In den Schulen, die im August 2015 mit dem zweiten Weiterbildungsjahr starten, muss ausserdem thematisiert werden, ob die Begleitgruppe in der bisherigen Formation weiterarbeiten soll, oder ob neue Personen einbezogen werden.

Bisher lässt sich in vielen Schulen beobachten, wie die Zusammenarbeit mit dem externen WB-Team die Begleitgruppen stärkt. Das Ziel wäre, dass die Mitglieder der Begleitgruppe mit Unterstützung der Schulleitung zunehmend in der Lage sind, eine kontinuierliche Arbeit an schreibdidaktischen Themen in ihrer Schule auch auf längere Sicht zu planen.

Mit einzelnen Gruppen von Lehrpersonen vertieft an Themen arbeiten

Das Konzept der schulinternen Weiterbildung «Schreiben auf allen Schulstufen» sieht – wie oben erwähnt – die Umsetzung von Praxisaufträgen vor. Die Vorgabe ist, dass möglichst alle Lehrpersonen einen Praxisauftrag verbindlich umsetzen, damit am gemeinsamen Verständnis von schreibdidaktischen Themen ausgehend von eigenen Erfahrungen gearbeitet werden kann. Bisher hat sich gezeigt, dass sich die Praxisaufträge tatsächlich gut für die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses in einem Kollegium eignen. Damit gewisse schreibdidaktische Themen vertieft beleuchtet werden können, wäre es nun von Interesse, dass einzelne Gruppen von Lehrpersonen sich mit bestimmten Fragen noch detaillierter befassen. Die externen Fachpersonen müssen diese Möglichkeit mit den Begleitgruppen der einzelnen Schulen diskutieren (vgl. Rolff et al. 2009, S. 245–252). Denkbar sind beispielsweise zusätzliche Praxisaufträge mit Coaching-Teilen für kleine Gruppen oder einzelnen Lehrpersonen mit dem Ziel, vertiefte Erfahrungen ins Kollegium tragen zu können.

Faktoren, die die Arbeit an schreibdidaktischen Themen beeinflussen

Im ersten Weiterbildungsjahr haben die externen Fachpersonen bezüglich Team- und Organisationsentwicklung sehr unterschiedliche Schulen angetroffen. Die Expertise der externen WB-Teams liegt bei schreibdidaktischen Themen, die mit dem Ziel der Unterrichts- und Schulentwicklung angegangen werden. Dominieren in einer Schule Fragen, die sich auf Team- oder Organisationsentwicklung beziehen, ist es notwendig an diesen bereits vor oder zumindest parallel zur Weiterbildung «Schreiben auf

allen Schulstufen» zu arbeiten. Das Beiziehen einer entsprechenden Fachperson für Team- bzw. Organisationsentwicklung erscheint in gewissen Fällen sinnvoll und muss der Schulleitung von der Leitung des externen WB-Teams vorgeschlagen werden. Zeigt sich in gewissen Fällen, dass das Kollegium einer angemeldeten Schule für die Auseinandersetzung mit schreibdidaktischen Themen gar nicht bereit ist, sollte eine Verschiebung der Weiterbildung «Schreiben auf allen Schulstufen» auf einen späteren Zeitpunkt erwogen werden.

Knapp bemessener zeitlicher Rahmen der schulinterne Weiterbildung

Bei allen Schulen der ersten WB-Staffel wird gegen Ende des ersten Weiterbildungsjahres deutlich, dass der zweijährige Rahmen für die schulinterne Weiterbildung knapp bemessen ist. Trotz der Fokussierung auf ausgewählte schreibdidaktische Inhalte werden voraussichtlich nicht alle Schulen am Ende des zweiten Weiterbildungsjahres schon ein Sicherungsziel zur Schreibförderung im Schulprogramm verankern können. Wie der dafür notwendige Entwicklungsprozess weiter zu begleiten ist, müssen das externe WB-Team und die Begleitgruppe gemeinsam überlegen.

In den meisten Schulen zeichnet sich ab, dass im Rahmen der zweijährigen Weiterbildung Teilthemen aus einer oder zwei der vorgeschlagenen Dimensionen der Schreibförderung bearbeitet werden können. Es gäbe folglich noch verschiedene andere für die Schreibförderung relevante Themen zu beleuchten. Wie dies angegangen werden könnte, diskutiert das externe WB-Team mit der Begleitgruppe am Ende des zweiten Weiterbildungsjahres.

Verbindlicher Schwerpunkt «Schreibförderung» als Chance

Bereits am Ende des ersten Weiterbildungsjahres zeigt sich, dass die Fokussierung auf den Schwerpunkt «Schreibförderung» im Programm QUIMS auf verschiedenen Ebenen Vorteile mit sich bringt.

Die Fachpersonen, die im Auftrag der PH Zürich schulinterne Weiterbildungen durchführen, profitieren im Kaderseminar von der durch Afra Sturm geleiteten Auseinandersetzung mit schreibdidaktischen Themen. Dadurch, dass eine Gruppe von rund dreissig Fachpersonen mit Schulen an denselben schreibdidaktischen Themen arbeitet, kommt im Weiteren ein grosser Schatz an vergleichbaren Erfahrungen zu schulentwicklerischen Fragen zusammen, auf die im Kaderseminar Bezug genommen wird.

Eine weitere Chance besteht darin, dass die Fachpersonen der PH Zürich Erfahrungen und Materialien aus «ihren» Schulen an andere Schulen weitergeben können. Das Lernen an Beispielen aus anderen QUIMS-Schulen, die am selben Thema arbeiten, hat sich im ersten Weiterbildungsjahr als fruchtbar erwiesen. Im Rahmen einer für den Herbst 2015 vorgesehenen Netzwerktagung ist deshalb auch vorgesehen, dass die Fachpersonen der PH Zürich gemeinsam mit Lehrpersonen aus «ihren» Schulen in Workshops Einblicke in bisherige Erfahrungen geben.

Literaturhinweise

- Basold, Karin (2010): Zur Entwicklung von Einzelschulen durch Schulinterne Lehrerfortbildung: Eine kritische Auseinandersetzung auf der Grundlage einer Analyse von Berichten niedersächsischer Haupt- und Realschulen. Hamburg: disserta Verlag.
- Buhren, Claus G.; Rolff, Hans-Günter (Hrsg.) (2012): Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Lipowsky, Frank; Rzejka, Daniela (2012): Lehrerinnen und Lehrer als Lerner - Wann gelingt der Rollentausch? Merkmale und Wirkungen wirksamer Lehrerfortbildungen. In: Schulpädagogik heute. Heft 5, 2012. Immenhausen: Prolog Verlag.
- Neugebauer, Claudia; Nodari, Claudio (2014). Förderung der Schulsprache in allen Fächern. Praxisvorschläge für Schulen in einem mehrsprachigen Umfeld. Kindergarten bis Sekundarstufe I. Bern: Schulverlag plus.
- Oser, Fritz; Spychiger, Maria (2005): Lernen ist schmerzhaft: Zur Theorie des negativen Wissens und zur Praxis der Fehlerkultur. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Rolff, Hans-Günter; Rhinow, Elisabeth; Röhrich, Theresa (Hrsg.) (2009): Unterrichtsentwicklung – Eine Kernaufgabe der Schule. Köln: Luchterhand Verlag.

Autorin

Claudia Neugebauer ist Dozentin für Deutsch als Zweitsprache an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Unterrichts- und Schulentwicklungsprojekte in Gemeinden und Stadtteilen mit hohem Anteil an mehrsprachig aufwachsenden Kindern sowie Weiterbildungen und Video-Coachings zur situativen Sprachförderung im Kindergarten und im Frühbereich.

Weitere Beiträge der Autorin zur Unterrichts- und Schulentwicklung

Claudia Neugebauer, Claudio Nodari (2014): Förderung der Schulsprache in allen Fächern. Praxisvorschläge für Schulen in einem mehrsprachigen Umfeld. Kindergarten bis Sekundarstufe I. Bern: Schulverlag plus. S. 141 – 150.

Dieser Beitrag wurde in der Nummer 2/2015 von leseforum.ch veröffentlicht.

Formation continue interne « Ecrire à tous les degrés scolaires » : premières expériences des écoles QUIMS

Claudia Neugebauer

Chapeau

Le présent article traite d'un projet de formation continue interne dédié à la promotion de l'écrit, mis en œuvre à tous les niveaux de l'école obligatoire du canton de Zurich dans le cadre du programme QUIMS (Qualité dans les écoles multiculturelles). Il s'agit d'une offre de cours sur mesure donnés dans les différentes écoles par des spécialistes externes en collaboration avec un groupe de pilotage de l'école concernée. Durant cette collaboration, qui dure deux ans, le collège a dû construire une compréhension commune en ce qui concerne les questions de didactique de l'écrit. Afin d'assurer la durabilité, des objectifs clés ont été inscrits dans les programmes des différentes écoles.

Mots-clés

allemand, allemand langue seconde, didactique de l'écrit, développement de l'enseignement, développement de l'école